

WOLFENBÜTTELER ZEITUNG

26.04.2023

Mit „Kurt auf Kreuzfahrt“

Die Kleine Bühne Wolfenbüttel bringt Manfred Hinrichs rasante Komödie auf die Bühne

Jörg Kleinert

Wolfenbüttel. Eine 14-tägige Januar-Kreuzfahrt von Montevideo in Uruguay nach Valparaiso in Chile. Im Hafen von Montevideo besteigen höchst unterschiedliche Menschen den deutschen Luxusdampfer „Prinz Heinrich II“, um eine Reise ums Kap Hoorn anzutreten. Schauplatz dieses Szenarios ist jedoch nicht der ferne Süden Südamerikas, sondern der Theatersaal im Schloss Wolfenbüttel.

Das Ensemble der Kleinen Bühne präsentierte die Uraufführung von Manfred Hinrichs Komödie „Kreuzfahrt mit Kurt“, ein Stück unter der Regie von Karsten Brunke voll herrlicher Typen und überspitztem Wortwitz, oftmals frivol und anekdotenreich. Kurzum: Es gab zwei Stunden „Traumschiff“-Erlebnis für die Besucher im voll besetzten Saal, die sich dankbar entführen ließen aufs Promenadendeck des schwimmenden Luxushotels.

Fürs Publikum ergibt sich eine ungewöhnliche Perspektive, nämlich von der See direkt auf das Promenadendeck der „Prinz Heinrich II“. Entlang der Rampe hat die Requisite eine angedeutete Reling gebaut. Das Bühnenbild zeigt mal Liegestühle mit Beistelltischen, später eine Tafel für fünf Personen mit Stühlen.

Die entscheidende Frage: Wer ist Kurt? Diese mysteriöse Person lädt das Ehepaar Fruchtmann – die 56-jährige Marie und sowie den 65-jäh-



Das Ensemble der Kleinen Bühne Wolfenbüttel präsentierte im Theatersaal des Schlosses Wolfenbüttel die Komödie „Kreuzfahrt mit Kurt“.

JÖRG KLEINERT

rigen Gustav, früherer Schulleiter und 40 Jahre lang Biologie-Lehrer im Hauptfach – sowie den 26-jährigen Kreuzfahrtblogger Jan und seine fünf Jahre jüngere, liebevolle Freundin Vanessa auf das Kreuzfahrtschiff ein. Eine Hamburger Anwaltskanzlei übermittelte den Paaren das Schreiben per Fax. Und wel-

che Rolle spielt Luise Müller, 70 Jahre alt, und auf ihrer sechsten Weltreise auf einem Kreuzfahrtschiff unterwegs? Dann ist noch Schriftsteller Steffen Wolf, selbst ernannter „einsamer Wolf“, an Bord.

All diese Personen treffen irgendwann an Deck aufeinander. Wie sie zueinander stehen? Das bleibt zu-

nächst im Unklaren. Dann wird klar: Der ominöse Kurt, wie sich herausstellt seit acht Jahren tot, ist der Ex-Mann von Luise Müller. Sie hatte die Einladungen für die Südamerika-Kreuzfahrt an besagte Paare verschicken lassen. Es geht darum, Kurts Erbe aufzuteilen. Denn: Blogger Jan van de Höcht entpuppt sich

als Großneffe von Kurt, der zudem der Onkel von Marie Fruchtmann ist.

Auch Schriftsteller Steffen Wolf schaltet sich tiefer ins Geschehen ein. Er entpuppt sich als Sohn des gestorbenen Kurt. Wolfs Wunsch: Er will ein Viertel des Erbes seines Vaters. Mehr, so stellt sich schnell heraus, ist nicht mehr übrig. Kurts Witwe Luise hat fast das gesamte Erbe verprasst.

Am Ende treffen sich alle Beteiligten an einem Tisch auf dem Promenadendeck – ein regelrechter Show-down. Witwe Müller hat ihre Familienmitglieder zum Dinner geladen. Eine Einladung, die Licht ins Dunkle bringt, denn Luis Plan läuft aus dem Ruder. Schriftsteller Steffen Wolf „outet“ sich als Luises Müllers Sohn und beansprucht seinen Erbteil. Kurzum: Von Kurts Erbe bleibt am Ende nicht viel übrig. Luise Müller hat es zumeist verprasst.

Am Ende hält das Stück so manche Überraschung bereit und schickt alle Figuren in ein neues Leben. Die 21-jährige Vanessa Milberti etwa, körperlichen Annäherungen nicht abgeneigt, bandelt schließlich mit dem philippinischen Kabinen-Stewart Rogelio Maliksi an. Eine von vielen kuriosen Wendungen in dieser Komödie.

Weitere Vorstellungen von „Kreuzfahrt mit Kurt“ gibt es am Freitag, 28. April (19.45 Uhr), am Samstag, 29. April (19.45 Uhr) und am Sonntag, 30. April (15 Uhr).